

Erfahrungsbericht Erasmus 2014/15: University of East Anglia in Norwich, England

von Alina Menold

I. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)

Im Oktober 2013 fand der Infoabend zum Erasmus-Studium statt, an dem Frau Dr. Zrenner und Herr Professor Gounalakis alle Partnerhochschulen im Ausland vorgestellt haben. Für mich war sehr schnell klar, dass es nach England gehen soll und so musste ich mich nur noch zwischen Norwich und Canterbury entscheiden. Nach einem persönlichen Gespräch mit einem deutschen Dozenten der UEA fiel mir diese Entscheidung nicht mehr schwer - es sollte Norwich werden. Daraufhin habe ich mich in Marburg beworben und wurde zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Herr Professor Gounalakis und Frau Dr. Zrenner haben dann mit uns Bewerben ein Gespräch auf Englisch geführt, um uns und unsere Beweggründe kennenzulernen. Gleich nach dem Gespräch habe ich eine Zusage bekommen und habe mich dann auf Mobility Online angemeldet, um mich auch bei der UEA bewerben zu können. Dazu musste ich unglaublich viele Dokumente einreichen; einen Nachweis über alle an der Uni Marburg erbrachten Leistungen, einen Sprachnachweis (der aber mit Englisch-LK kein Problem darstellen sollte) und das Learning Agreement (den „Studienvertrag“). Aber sowohl die englische als auch die deutsche Universität waren sehr hilfsbereit und haben alle Fragen beantwortet.

Um nicht völlig ins kalte Wasser geworfen zu werden, habe ich in der ganzen Bewerbungszeit mit einem amerikanischen Tandem-Partner mein Englisch aufgefrischt. Das ist natürlich kein Muss, aber es lässt einen ein wenig entspannter Richtung Uni-Start in England blicken. Zum Ende des Sommersemesters habe ich mich dann auf die Suche nach einem Zwischenmieter für mein Zimmer in Marburg gemacht. Das hat wunderbar geklappt und ich hatte schnell eine Sorge weniger. Im Juni etwa habe ich mich auch auf Zimmersuche in England gemacht.

II. Unterkunft

Die Zimmersuche hat sich als nicht ganz einfach herausgestellt. Die meisten Erasmus-Studenten leben in WGs, um die sie sich selbst gekümmert haben, da die Universität in Norwich die Wohnheimplätze bevorzugt an nationale Studenten und solche, die aus Übersee kommen, vergibt. Jedoch sehe ich es als Vorteil, nicht auf dem Campus zu wohnen, sondern (wie ich) in der Mitte zwischen Stadtzentrum und Universität.

Ich habe mich bei einem Portal für Wohnungssuchende angemeldet (www.spareroom.co.uk) und nach ein paar Tagen habe ich eine WG gefunden mit drei spanischen Erasmus-Studentinnen. Wir hatten dann ein relativ modernes Haus im sogenannten „Golden Triangle“ und wurden von der Agentur *Prolet* sehr gut betreut. Um die Nebenkosten (Gas, Wasser, Strom und Internet) haben wir uns dann selbst gekümmert, aber auch da gibt es viele nützliche Informationen bei den Agenturen. Insgesamt haben wir

Erfahrungsbericht Erasmus 2014/15: University of East Anglia in Norwich, England

monatlich pP 315 Pfund bezahlt. Das Haus war komplett möbliert, um Bettzeug und Küchenutensilien haben wir uns jedoch selbst kümmern müssen.

III. Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der UEA war interessant und ganz anders aufgebaut als das Jura-Studium in Marburg. Jeder Student (egal ob national oder international) hat einen eigenen Tutor zugeteilt bekommen, mit dem man sich in jedem Halbjahr mindestens einmal trifft. Gerade als ausländischer Student ist das sehr hilfreich, denn das erste Gespräch nimmt einem alle Sorgen, die man sich über das Studium in einer fremden Sprache so macht. Das Studium ist in drei Jahre unterteilt und in jedem Halbjahr wählt man drei Module aus. Das Wintersemester schließt man mit je einer Hausarbeit ab und das Sommersemester mit je einer zwei – bzw. dreistündigen Klausur. Als Erasmus-Student kann man seine Module aus allen drei Jahren zusammenwürfeln. Das ist sehr spannend, da man ganz nach Interessenlage seine Fächer bunt mischen kann. Es werden Vorlesungen gehalten, die angenehme 50 Minuten dauern und dazu werden Seminare angeboten, deren Größe bei 10-15 Studenten liegt und meistens vom Dozenten selbst geleitet werden.

Neben Weihnachts- und Osterferien hat man im Sommertrimester noch eine dreiwöchige vorlesungsfreie Vorbereitungszeit, um auf die bevorstehenden Klausuren zu lernen.

Die Uni bietet viele Möglichkeiten, sich Hilfe zu holen. Egal ob sprachlich, fachlich oder ganz persönlich; es gibt viele Anlaufmöglichkeiten und alle versuchen ihr Bestes, um einem zu helfen. Das Language-Buddy-System kann ich jedem nur ans Herz legen. Man wird einem Studenten zugeteilt, mit dem man sich dann regelmäßig trifft und Englisch spricht. Man lernt, über Alltägliches zu sprechen und kann auch einen guten Freund in ihm finden. Ich selbst hatte großes Glück und mein Language-Buddy wurde meine engste englische Freundin.

IV. Alltag und Freizeit

Die UEA hat über 200 Clubs und Societies, bei denen bestimmt jeder etwas findet. Sei es Yoga, Tontaubenschießen oder Basketball. Es gibt jede denkbare Sportart für Anfänger und Fortgeschrittene, es gibt politische Gruppen und auch eine für Fans von Bio-Gemüse. Jeder findet also seinen Platz und es ist eine gute Gelegenheit, Engländer zu treffen und sich mit ihnen anzufreunden. Am besten ist es natürlich, wenn man sich schon im ersten Halbjahr darum kümmert, damit man im zweiten nicht als Neuling in ein eingeschworenes Team treten muss.

Der Campus hat seinen eigenen Pub und einen eigenen Club, in dem zweimal die Woche günstig gefeiert werden kann. Auch bekannte Bands wie Coldplay und Passenger hatten schon Auftritte an der UEA.

Erfahrungsbericht Erasmus 2014/15: University of East Anglia in Norwich, England

Man kann in seiner Freizeit reisen und England erkunden. Mit den Busfirmen wie *National Express* oder *Megabus* (jetzt wohl Flixbus) kommt man günstig herum, für nur 6 Pfund ist man schon im knapp drei Stunden entfernten London.

V. Fazit

Ich würde jedem (Jura)Studenten einen Aufenthalt an der UEA empfehlen. Der Campus und die Leute sind einfach unschlagbar und man hat einen wunderbaren Blick über den Tellerrand. In England kann man als Erasmus-Student alles haben; von der Queen und ihrem Königshaus in London über schöne Landschaften um Norwich herum. Das Meer ist nicht weit, interessante Auftritte mitten auf dem Campus. Man lernt ein neues Rechtssystem kennen, eine andere Politik und nicht zu vergessen: euer Teekonsum wird rasant steigen!

Wenn ihr Fragen habt, die euch dieser Erfahrungsbericht nicht beantworten könnte, findet ihr mich in der Auslandssprechstunde bei Frau Dr. Zrenner (Mittwochs, 14-16 Uhr und Donnerstags, 10-12 Uhr). Ihr könnt mir auch eine Email schreiben, einfach melden unter alinamenold@googlemail.com!